

FINNLANDS OSCAR®-BEITRAG • BESTER FREMDSPRACHIGER FILM • 89TH ACADEMY AWARDS



DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES

BESTEN FILM  
UN CERTAIN REGARD  
FESTIVAL DE CANNES

34.  
FILMFEST  
MÜNCHEN  
2016  
WETTBEWERB CINEVISION

tiff. Toronto  
International  
Film Festival  
OFFICIAL SELECTION

# OLLI MAKI

EIN FILM VON **JUHO KUOSMANEN**

JARKKO LAHTI OONA AIROLA EERO MILONOFF



AMU FILM COMPANY PRESENTS  
IN CO-PRODUCTION WITH ONE TWO FILMS, FILM VÄST, TRE VÄNNER PRODUKTIONER  
SCREENWRITER MIKKO MYLLYLÄHTI, JUHO KUOSMANEN CINEMATOGRAPHER J-P PASSI PRODUCTION DESIGNER KARI KANKAARPÄÄ  
COSTUME DESIGNER SARI SAONINEN MAKE UP DESIGNER SALLA TIL-LUOPA SOUND DESIGNER PIETU KORHONEN  
EDITOR JUSSI RAUTANIEMI EXECUTIVE PRODUCERS JAMILA WEKSELE, SOL BONDY, NICKLAS WIKSTRÖM MICAstro  
SIMON PERRY, KATARINA KRÄVE PRODUCER JUSSI RAUTAMÄKI DIRECTION JUHO KUOSMANEN

Logo icons for various film festivals and production companies.

AAMU FILM COMPANY LTD. PRÄSENTIERT

# DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI

Ein Film von  
**Juho Kuosmanen**

Deutschland, Finnland, Schweden 2016 – 92 Minuten

mit

**Jarkko Lahti, Oona Airola, Eero Milonoff**

**KINOSTART: 10. Februar 2017**

Gefördert von Creative Europe Media der Europäischen Union



**VERLEIH**  
polyfilm Verleih  
Margaretenstrasse 78  
1050 Wien  
www.polyfilm.at  
polyfilm@polyfilm.a

**PRESSE**  
Sonja Celeghin  
  
celeghin@polyfilm.at  
0680 55 33 593

Pressematerial erhältlich unter [www.polyfilm.at](http://www.polyfilm.at)

## **Cast**

OLLI MÄKI	Jarkko Lahti
RAIJA JÄNKÄ	Oona Airola
ELIS ASK	Eero Milonoff
LAILA ASK	Joanna Haartti
SNADI	Esko Barquero
EVI	Elma Milonoff
TUULA	Leimu Leisti
ANNELI	Hilma Milonoff
BOXER	Olli Rahkonen
	Joonas Saartamo
	Henrik Palosaari
	Sam-Peter Hirvikangas
	Antti Naakka
	Niklas Hyvärinen

## **Crew**

Regie	Juho Kuosmanen
Produktion	Jussi Rantamäki
Ko-Produktion	Jamila Wenske
	Sol Bondy
	Nicklas Wikström Nicastro
	Simon Perry
	Katarina Krave
Schnitt	Jussi Rautaniemi
Ton	Pietu Korhonen
Maskenbild	Salla Yli-Luopa
Kostüme	Sari Suominen
Ausstattung	Kari Kankaanpää
Kamera	J-P Passi
Drehbuch	Mikko Myllylahti
	Juho Kuosmanen
Gefördert von	The Finnish Film Foundation
	YLE
	ARTE / SR
	Film I Väst
	Nordisk Film & TV Fund
	Kokkola Municipality
	Perho Municipality

## **Kurzzinhalt**

Finnland 1962: Olli Mäki hat die einmalige Chance, Boxweltmeister zu werden. Als erster Finne überhaupt kämpft er im Federgewicht um den Titel. Helsinki und ganz Finnland warten auf Ollis großen Sieg, aber der hat was ganz anderes im Kopf: Er hat gerade die Liebe seines Lebens getroffen...

DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI ist ein romantischer Film gespickt mit feinem Humor über eine wahre, in Finnland sehr bekannte Geschichte, herzerwärmend, voll schöner Melancholie und Menschlichkeit.

Juho Kuosmanen erzählt in der Tradition der großen finnischen Melancholiker wie Aki Kaurismäki und ergänzt in seinem Spielfilmdebüt die typisch lakonische Schrulligkeit um einen erfrischenden, zutiefst menschlichen Optimismus.

## **Langinhalt**

Finnland, Sommer 1962. Olli Mäki (Jarkko Lahti), 25, ist ein sanfter und warmherziger Typ aus dem kleinen Städtchen Kokkola, der eigentlich nichts lieber tut, als Zeit mit seiner lebensfrohen Freundin Raija (Oona Airola) zu verbringen und nachts mit ihr bei Lagerfeuerschein in finnische Seen zu springen. Aber Olli ist auch Boxer und hat schon einige Amateurrkämpfe hinter sich. Nun bietet sich ihm eine einmalige Gelegenheit, die ganz Kokkola in Aufregung versetzt: Ein Profikampf gegen den amtierenden Weltmeister im Federgewicht, den Amerikaner Davey Moore, ein erfahrener Profi mit einer beeindruckenden Bilanz an Siegen durch K.O.. Und eigentlich ist Olli fürs Federgewicht auch ein bisschen zu schwer. Aber Ollis ehrgeiziger Trainer Elis (Eero Milonoff), der früher selbst einmal Champion war, hat bereits Sponsoren für einen spektakulären Boxkampf aufgetrieben, wie man ihn bislang nur aus Amerika kennt und in Finnland nicht für möglich gehalten hätte. Und so fährt Olli nach Helsinki, um sich auf den wichtigsten Kampf seiner Karriere vorzubereiten und Sportgeschichte zu schreiben – Raija kommt natürlich mit.

In Helsinki kommen Olli und Raija dann bei Elis und dessen temperamentvoller Frau Laila unter. Ab sofort hat Olli nur noch eines zu tun: sich auf seinen großen Kampf zu konzentrieren, hart zu trainieren - und vor allem abzunehmen, um das vorgeschriebene Kampfgewicht zu erreichen. Wenn es nach Elis ginge, soll Olli in diesem historischen Fight aber nicht nur einen Weltmeistertitel im Federgewicht holen, sondern am besten gleich noch eine nationale Berühmtheit werden. Und so schickt er Olli auf Fotoshootings, Pressekonferenzen und Sponsorenpartys. Sogar eine Dokumentation lässt er über ihn drehen: Ganz schön anstrengend für den schüchternen Olli. Zum Glück ist da noch Raija, die ihn überall hin begleitet, ihm mit ihrer Fröhlichkeit immer wieder ein Lächeln aufs Gesicht zaubert und beim Joggen auf dem Fahrrad begleitet – obwohl er immer weniger Zeit für sie hat. Währenddessen wächst Olli der Druck der Außenwelt, die in ihm schon den zukünftigen Champion sieht, zunehmend über den Kopf. Will er überhaupt das, was alle anderen von ihm erwarten?

Eigentlich ist er mit den Gedanken oft ganz woanders: bei Raija. Denn längst hat er festgestellt, dass sie ihm viel mehr bedeutet als Sieg oder Niederlage – sehr zum Missfallen von Elis, der bemerkt, wie sein Schützling durch die Schmetterlinge im Bauch das große Ziel immer mehr vernachlässigt. Als auch Raija bemerkt, dass sie Olli bei seinen Vorbereitungen eher ablenkt, verlässt sie Helsinki und fährt nach Kokkola zurück. Damit steht Olli bald alleine vor der größten Herausforderung seines Lebens – im Ring und in der Liebe. Denn nun gilt es, in gewaltigen Strapazen etliche Kilos zu verlieren, in einem randvollen Stadion einen packenden Kampf gegen einen mächtigen Gegner zu bestehen - aber vor allem, die Liebe seines Lebens nicht aus den Augen zu verlieren. Und dann kommt jener 17. August 1962, von dem Olli Mäki später einmal sagen wird, es sei der glücklichste Tag in seinem Leben gewesen...

### **Pressestimmen**

*„More contemplative, inspirational and sweet than brutal and action-packed, this quietly charming film should punch above its weight to find a broader audience.“*

**Screen International**

*„Olli Mäki’s warm, crinkled humanity, cockeyed humor and gorgeous, utterly immersive evocation of a less-distant-than-it-looks past exert a surprisingly universal arthouse pull“*

**Variety**

*„The film is a delicate balance of humor, melancholy and sensitive human insight. Like Kaurismäki, Kuosmanen is a humanist who steers clear of sentimentality.“*

**Hollywood Reporter**

*„formidables Werk, gedreht mit 16mm-Material und umweht von einem wunderbaren Hauch Kaurismäki...“*

**NZZ**

*„eine delikate Mischung aus trockenem Humor und feiner Melancholie (...) mit Überzeugungskraft und großer Menschlichkeit“*

**Abendzeitung**

*„Newcomer Juho Kuosmanen findet in seinem Boxer- und Liebesdrama „The Happiest Day In The Life Of Olli Mäki“ die richtige Balance zwischen Romantik, Menschlichkeit, Melancholie und sportlichen Ambitionen und empfiehlt sich als starke neue Stimme des finnischen Kinos.“*

**Filmstarts.de**

*“Mit Leichtigkeit erzählt der Finne Juho Kuosmanen die auf Tatsachen beruhende Geschichte einer Identitätskrise- und findung, bei der stets die sanfte Melancholie einer verpassten Chance mitschwingt.“*

**Kino.de**

*„Manche Filme sind wundervoll in ihrer leisen Melancholie - und Juho Kuosmanen gelingt mit *The Happiest Day in The Life of Olli Mäki* das feine Kunststück, mit Ruhe, zarter Schwermut und leichtem Humor einen Boxer-Film nach einer wahren Geschichte zu inszenieren, der eigentlich ein Film über die Liebe ist. „*

*„Deshalb ist *The Happiest Day in the Life of Olli Mäki* nicht nur ein erstaunlicher Debütfilm, sondern ein wundervolles Werk, das nicht den großen Sieg, den Triumph über einen unüberwindbaren Gegner feiert, sondern zeigt, dass in Bescheidenheit und Selbsterkenntnis weitaus bessere Wege zum Glück zu finden sind.“*

**Kino-Zeit.de**

*„Der finnische Newcomer Juho Kuosmanen interpretiert das Genre Sportfilm bestechend anders und verweigert sich dem üblichen Image.*

*Das nostalgische Debüt im authentischen 1960er-Jahre-Look erzählt mit leisem Humor von unverfälschten Gefühlen. Dabei kann Juho Kuosmanen sich auf seinen Hauptdarsteller Jarrko Lahti verlassen. Er verkörpert die Verletzlichkeit des sensiblen Boxstar, dem es nicht stur ums Gewinnen geht, äußerst glaubhaft. Zusammen mit dem unverbrauchten Charme von Oona Airola siegt am Ende, gegen alle Erwartungen, die Zuneigung über Ehrgeiz und Wettkampf. Nach den Kult-Brüdern Aki und Mika Kaurismäki scheint mit Kuosmanen ein würdiger Nachfolger als neue Stimme des lakonischen, finnischen Kinos gefunden.“*

**Programm kino.de**

## **Festivals 2016**

Internationale Filmfestspiele Cannes, Weltpremiere

- Hauptpreis in der Sektion Un certain regard

Filmfest München

Internationales Filmfestival Karlovy Vary

Melbourne International Film Festival

Midnight Sun Film Festival, Kokkola, Finnland

Toronto International Film Festival

Zürich Film Festival

- Hauptpreis „DAS GOLDENE AUGEN“ im internationalen Spielfilmwettbewerb

## **Der Regisseur über den Film**

DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI zeichnet sich durch eine große Leichtigkeit in der Grundstimmung des Films aus. Obwohl der Film von einer existentiellen Krise erzählt und von der Schwierigkeit, zu sich selbst zu finden, ist es für die Erzählung wichtig, dass sie sich nicht im Schlamm suhlt, sondern im Wind dahingleitet wie ein Papierdrachen.

Der Erfolg meines Abschlussfilms an der Filmhochschule, THE PAINTING SELLERS, hat mich in eine ziemlich schwierige Lage gebracht. Der Film hatte den ersten Preis der Cinéfondation auf dem Festival in Cannes gewonnen. Teil des Preises war die Garantie, dass mein erster Langfilm in der offiziellen Auswahl des Festivals laufen würde. Das hat mir in Finnland den Ruf eines „vielversprechenden jungen Regisseurs“ eingebracht. Ich fand das alles natürlich äußerst schmeichelhaft, aber es machte mir auch Angst. Vor allem, wenn ich daran dachte, dass es da draußen Leute gab, die ich kaum kannte und die nun Dinge von mir erwarteten, von denen ich nicht einmal wusste, ob ich sie überhaupt schaffen konnte! Ich erinnere mich, wie ich einmal wie erschlagen an meinem Schreibtisch saß und mir klar wurde, was für große Versprechungen ich allen möglichen Leuten gemacht hatte. Die Angst davor, Erwartungen zu enttäuschen, lastete schwer auf meinen Schultern. Schon bald begann ich, den Erwartungsdruck auch körperlich zu spüren. Es gelang mir zwar, mich etwas zu beruhigen, in dem ich mir sagte, dass dieser Druck nur in meinem Kopf existierte. Aber in Wahrheit waren meine Kreativität und meine Begeisterungsfähigkeit längst auf ihrem Tiefpunkt angekommen.

In dieser schwierigen Situation kam mir die Idee zu DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI – und das war eine große Erleichterung. Der Film beruht auf einer wahren Geschichte; noch heute ist Olli Mäki ein bekannter finnischer Boxer. Am Anfang seiner Profikarriere hat Olli die Möglichkeit gegen den amtierenden Boxweltmeister im Federgewicht anzutreten, den Amerikaner Davey Moore. Um dann, in einem knallvollen Stadion, den Kampf auf demütigende Weise in der zweiten Runde zu verlieren.

Später wird Olli Mäki sagen, dass dies der glücklichste Tag seines Lebens war.

## **Interview mit Juho Kuosmanen**

*Wann haben Sie das erste Mal von der Geschichte von Olli Mäkis Kampf um den Weltmeistertitel und der Romanze mit Raija während seines Trainings erfahren? Was hat Sie dazu inspiriert, daraus einen Film zu machen?*

Ich habe Olli und Raija 2011 in Kokkola kennengelernt. Olli leidet zwar an einem fortgeschrittenen Stadium von Alzheimer, aber er erinnert sich immer noch sehr gut an die alten Geschichten. Er hat mir von seinem Kampf um den Weltmeistertitel von 1962 erzählt, und als er mit den Worten endete: „Das war der schönste Tag in meinem Leben“ hatte er ein Lächeln auf dem Gesicht, das mich dazu gebracht hat, nachzufragen: „Warum das denn?“ Und dann hat er mir von dem Verlobungsring erzählt, den er an diesem Tag mit Raija gekauft hatte. Hübsche Geschichte, dachte ich, aber vielleicht ein wenig zu klassisch.

Danach verging einige Zeit - aber Ollis Geschichte hatte sich mir irgendwie eingebrannt. Wie kommt jemand auf die Idee, am Tag des Kampfes einen Ring zu kaufen?

Ich kenne mich im Boxen ja nicht besonders gut aus, aber es ist doch klar, dass man sich in der Vorbereitung auf einen Weltmeisterschaftskampf hundertprozentig auf den Fight konzentrieren muss! Am gleichen Tag einen Verlobungsring zu kaufen - das erscheint doch völlig undenkbar.

Daraufhin habe ich angefangen, der Geschichte von Olli weiter nachzugehen. Und habe festgestellt, dass sie voller wunderbarer und komplexer Details steckt, die sie dem Gewöhnlichen entheben und einzigartig machen. Man sagt: Die Kunst steckt im Detail. Mir wurde relativ schnell klar, dass die Geschichte nicht nur darin bestand, einen Kampf zu verlieren und dafür die große Liebe zu finden. Es ging weniger ums Gewinnen oder Verlieren, sondern darum, einen Weg zum eigenen Glück zu finden – unabhängig von den Erwartungen der anderen.

In einem gewissen Sinn war Ollis Beteiligung an diesem Kampf auch ein Zusammenprall zweier Weltanschauungen: Ein Kommunist aus einer kleinen finnischen Stadt soll um jeden Preis zum Star in der Maschinerie des amerikanischen Show Business werden. In den Tagen, die dem Kampf vorausgingen, hat Olli verstanden, dass, wie es Malvina Reynolds so schön ausgedrückt hat, „die Definition von jemand anderem niemals dem Zustand meiner eigenen Seele gerecht werden kann“. So hat er sich vor dem Kampf für jene Welt entschieden, in der die Leute zärtlich zueinander sind, und nicht für die, in der sie sich verdreschen. Olli hat mir mal anvertraut, dass er die Welt des Profiboxens nie gemocht hat, und ich glaube, er hat am Tag des Titelkampfes festgestellt, dass er sein Leben nach seinen eigenen Vorstellungen leben muss, und nicht nach den Vorstellungen der anderen. Genau darin liegt das Wesen der spirituellen Suche unserer Hauptfigur.

*Ist Mäki denn eher als Nationalheld ins kollektive Gedächtnis eingegangen oder als nationaler Versager?*

Wenn er auch kein Nationalheld ist, so ist er doch in jedem Fall ein Held der Arbeiterklasse. Allgemein betrachtet man ihn schon als einen der besten Boxer Finnlands. Nach seiner Niederlage gegen Davey Moore hat Olli Mäki noch bis 1973 geboxt und wurde 1964 sogar Europameister. Er hat also noch einige gute Kämpfe absolviert und damit ein Erbe hinterlassen, das im nationalen Bewusstsein zu Teilen die Erinnerung an seine große Niederlage von 1962 überlagert.

Einige Personen meinen, dass Mäki nicht ambitioniert genug gewesen sei und nicht wirklich das Zeug zu einem großen Boxer hatte, weil er einfach zu nett war - ein zu „braver Kerl“. Dieser Ruf kommt unter anderem daher, dass Olli sich weigerte, seinen Gegner K.O. zu schlagen. Er sah einfach keinen Grund dafür, wenn sich ohnehin ein Sieg abzeichnete. Manchmal ist es eben so, dass die Dinge, die aus einem einen besseren Menschen machen, nicht unbedingt zum Höhepunkt des sportlichen Erfolges führen.

*Was haben Sie heute für eine Beziehung zu Olli Mäki? War er in irgendeiner Form an dem Film beteiligt?*

Ich habe mich mehrfach mit Olli und Raija getroffen. Unglücklicherweise ist Olli wirklich ernsthaft krank, zumindest so sehr, dass er sich leider manchmal des Filmes nicht mehr vollkommen bewusst ist. Raija ist wirklich eine wundervolle Person, die uns von großer Hilfe war. Sie sind mehrfach zusammen zu den Dreharbeiten gekommen. Außerdem sieht man sie im Film in der allerletzten Einstellung. Der echte Olli und die echte Raija laufen an unseren Figuren vorbei, und die fiktive Raija fragt dann: „Denkst du, wir werden mal wie sie? – Meinst du alt? – Ja, und glücklich. – Aber sicher!“, antwortet Olli.

*Wie haben sie den Cast zusammengestellt? Haben Sie in der Zusammenarbeit mit den Schauspielern am Set spezifische Techniken angewandt?*

Für mich ist der Cast die Grundlage der Arbeit eines Regisseurs. Wir haben ein enormes Casting für diesen Film veranstaltet, aber letztendlich haben wir für die drei Hauptfiguren die Schauspieler genommen, die ich von Anfang an im Kopf hatte. Ich denke, diese Gruppe hat die gleiche Dynamik wie ihre Figuren im Film - in jedem Fall war es ziemlich einfach, sie zu diesen Figuren werden zu lassen.

Eero Milonoff (in der Rolle von Elis Ask, dem Trainer von Olli Mäki) ist ein bekannter finnischer Schauspieler. Ich kannte ihn zuvor nicht persönlich, bin aber sehr glücklich, mit ihm zusammengearbeitet zu haben. Er kommt aus Helsinki und hat mehr Erfahrung als Oona oder Jarkko, die Raija und Olli spielen. Eero ist ein sehr engagierter Schauspieler. Er hat mich etwa zwei Mal täglich angerufen, um mit mir über dies oder jenes zu sprechen. Auch während der letzten Tage der Motivsuche hat er uns begleitet. Eero ist ziemlich intelligent. Er weiß, dass die Zeit, die er mit dem Team verbringt, ihm dabei hilft, später gute Arbeit zu leisten. Es geht ihm nicht nur darum, für seine eigene Rolle zu proben, sondern auch, den Humor und die Weltsicht der Leute hinter der Kamera kennenzulernen. Dann ist es einfacher, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Für Oona Airola (in der Rolle von Raija Jänkä) war es der erste Auftritt in einem Kinofilm. Sie hat einen großen Sinn für Humor und ist eine sehr charismatische Darstellerin. Sie verkaufte erst Karten an einer Theaterkasse, und ich glaube, sie war viel interessanter als viele der Stücke, die dort aufgeführt wurden! Oona hat unglaublich hart dafür gearbeitet, dass es im Film so aussieht, als würde sie überhaupt nicht spielen. In Filmkritiken liest man leider zu oft, die Leistungen männlicher Schauspieler seien das Resultat von hartnäckiger, ausdauernder Arbeit, während Schauspielerinnen sich angeblich nicht anstrengen müssen, weil sie von Natur aus eine starke Präsenz haben. Aber ich versichere Ihnen: Hinter Oonas Rolle stecken viel Reflexion und harte Arbeit. Als Anfängerin war es für sie nicht selbstverständlich, völlig natürlich zu wirken, aber sie hat wirklich großartige Arbeit geleistet.

Jarkko Lahti (Olli Mäki) hat schon viel Theater gespielt, aber dies war seine erste große Rolle in einem Kinofilm. Wie Olli Mäki kommt Jarkko ursprünglich aus Kokkola. Ebenso wie Oona und Eero ist er ein sehr bewusst agierender, gewissenhafter Schauspieler. Als er erfahren hat, dass ich einen Film über Olli Mäki plane und ihm gerne die Rolle geben würde, hat er sofort angefangen, Boxtraining zu nehmen. Außerdem hat er zwei Amateurkämpfe bestritten und während der Dreharbeiten viel Gewicht verloren.

Gerade bei einer so körperlichen Rolle ist diese Art von Vorbereitung sehr wichtig - besonders das Abnehmen, weil dadurch auch eine Art Schutzpanzer abgebaut wird, der einen von der Kamera trennt.

Im Theater ist die Situation des Schauspielers ja eine ganz andere: Man kontrolliert die ganze Bühne - im Kino ist es das Gegenteil. Jarkko hat einige Jahre Zeit gehabt, sich in seine Rolle einzuleben – und ich denke, das ist ihm auch bis zur Perfektion gelungen. Jarkko und ich haben als Kinder in derselben Straße gewohnt und sind immer zusammen zur Schule gelaufen. Einmal habe ich einen Schneeball auf ihn geworfen, und er hat mir dafür mit einer metallenen Fahrradpumpe eins übergezogen. Zwanzig Jahre später habe ich ihn dann gefragt, ob er nicht in meinem Kurzfilm THE CITIZENS mitspielen möchte, wo er sich mit einem Typen prügeln muss, der viel größer war als er. Und dann, wieder etwas später, habe ich ihm die Rolle eines Boxers angeboten, der im Ring ganz schön verdroschen wird. Ich glaube, das war meine Art, mich an ihm zu rächen.

Der Film beruht wirklich ganz und gar auf seinen Figuren. Wir haben zuerst die Inszenierung mit den Schauspielern entwickelt, bevor wir uns Gedanken darüber gemacht haben, wo wir die Kamera aufstellen und wie wir sie bewegen wollen, um dann eventuell noch Dinge anzupassen. Die Szenen wurden in langen Einstellungen gedreht, ohne Unterbrechung von Anfang bis Ende. Das haben wir dann meist mit verschiedenen Brennweiten wiederholt. Mehr als einen Take haben wir dabei meist gar nicht gemacht. Um Fehler haben wir uns wenig geschert. Es ist wesentlich, sich bei der Arbeit von der Angst vor Fehlern freizumachen, weil man sich sonst nur für langweilige Lösungen entscheidet. Ich gebe meinen Schauspielern auch keine einengenden Anweisungen. Es geht eher darum, am Set eine Atmosphäre zu schaffen, die in die richtige Richtung geht. Wenn man nicht zu sehr auf Kontrolle versessen ist, kann man interessante Überraschungen erleben und ungeahnte Details entdecken, die jeder Szene eine große Lebendigkeit verleihen.

*Wann und warum haben Sie sich dafür entschieden, den Film, der 1962 spielt, in Schwarzweiß und auf 16 mm zu drehen?*

Die Entscheidung fiel zwei Monate vor Beginn der Dreharbeiten. Wir hatten davor verschiedene Materialien getestet, sowohl auf Film wie auch digital, aber im Kodak Tri-X fanden wir die für unsere Zwecke perfekte Textur. Das charakteristische daran ist die Schwarz-Weiß-Umkehrung. Es geht dabei nicht nur darum, wie es aussieht, sondern auch, wie es sich anfühlt. Alles, was wir auf diesem Material gedreht haben, atmet sofort eine Atmosphäre vom Beginn der sechziger Jahre. Nachdem wir uns Probeaufnahmen angeschaut hatten, war es eine klare Entscheidung. Wir hatten den Eindruck, dass schon das Filmmaterial selbst das Publikum in die sechziger Jahre entführen würde, weswegen wir darauf verzichten konnten, die Epoche durch Großaufnahmen auf zeittypische Objekt wie Autos oder Frisuren noch künstlich zu betonen.

Wir haben dann den gesamten Vorrat an Filmmaterial aufgekauft, den es in Europa und den Vereinigten Staaten noch gab, und zusätzlich musste Kodak sogar noch ein bisschen

was nachproduzieren. Dieses Filmmaterial war ursprünglich gar nicht fürs Kino gedacht. In den sechziger und siebziger Jahren benutzte man es vor allem für die Nachrichten.

*Warum nehmen der Titelkampf und das Boxen selbst im Film so wenig Platz ein?*

Wir wollten uns eher auf die verborgenen Dinge konzentrieren. Der Film handelt mehr von den Kulissen als vom Rampenlicht. Ich wollte das Boxen als Bestandteil des Alltags zeigen, nicht wie ein Symbol, das über allem schwebt und die anderen Szenen dominiert. Das entspricht dann ja auch wieder dem Thema des Films.

Außerdem wurde zur gleichen Zeit ja ROCKY 7 gedreht, der sich hauptsächlich auf die Kampfsequenzen konzentrieren würde. Daher waren wir so frei, uns anderen Dingen zuzuwenden, wie etwa dem Spiel der Blicke - oder der Szene mit dem Drachen.

Zur Vorbereitung habe ich ungeheuer viele Filme übers Boxen gesehen, und einige von ihnen hätten mich fast dazu gebracht, ein anderes Thema zu wählen – aber es gibt auch einige sehr gute. Gemeinsam mit meinem Kameramann habe ich viele Klassiker des Cinéma Vérité der sechziger Jahre gesehen, die für uns eine große Inspirationsquelle waren.

*Denken Sie, dass die Welt der Filmindustrie manchmal der Welt des Profiboxens ähnelt?*

Auf jeden Fall! Je mehr Geld man braucht, desto mehr Hände muss man schütteln. Ich denke, dass es auch deswegen so viele Filme übers Boxen gibt, weil sich Filmemachen und Boxen eben doch sehr ähnlich sind. Natürlich ist das Boxen ein sehr kinematischer, filmischer Sport, aber vor allem ist es als Regisseur relativ einfach, sich in die Haut des Protagonisten hineinzusetzen. Letztendlich ist man alleine im Ring und muss stets darauf gefasst sein, Schläge einzustecken.

Es ist unmöglich, etwas in Szene zu setzen, was man nicht kennt. Ich weiß zwar nicht viel über Boxen, aber es war einfach für mich, die Situation zu verstehen, in der sich unsere Hauptfigur befindet. Auch ich musste viele Hände schütteln und Dinge versprechen, die ich besser nicht hätte versprechen sollen.

Meiner persönlichen Ansicht nach handelt der Film also ebenso vom Filmemachen wie vom Boxen. In der Anordnung der Geschichte konnte ich die gleichen Emotionen durcharbeiten wie jene, mit denen ich auch als Filmemacher zu tun hatte, und damit konnte ich mich über meine eigene existentielle Krise lustig machen und gleichzeitig die Dinge in einem größeren Zusammenhang zeigen. Aber das ist nur mein persönlicher Standpunkt, nicht eine verschlüsselte Botschaft, die der Zuschauer ausfindig machen soll. Ich hoffe, dass sich jeder seine eigenen Gedanken über den Film machen wird.

*Ihr Film stellt auf sehr lebendige Art das Lebensgefühl der frühen sechziger Jahre nach, aber jenseits aller Nostalgie nimmt er doch eine sehr moderne Perspektive ein. Wie haben Sie diesen Ausgleich zwischen dem Historienfilm und einer zeitgenössischen Haltung gefunden?*

Ich hatte nie geplant einen Historienfilm zu machen, und die Nostalgie hat uns auch nicht sehr gereizt. Wir wollten eben einen zeitgenössischen Film machen, der aber einem alten Film ähnelt.

Dass wir auf echtem Zelluloid gedreht haben, war dabei eine große Hilfe. Wir konnten uns auf das Filmmaterial selbst verlassen, um das Gefühl der sechziger Jahre zu evozieren, ohne es noch zusätzlich herstellen oder erzwingen zu müssen. Außerdem haben wir so viele Außenaufnahmen wie nur möglich gemacht. Die Jahrmarktszene war die einzige Szene, die wir im Studio gedreht haben.

Dekors, Kostüme und Maskenbild, all das ist hier sehr authentisch im Stil der sechziger Jahre. Dennoch haben wir uns Mühe gegeben, das nicht zu sehr zu betonen. Die Statisten trugen Kostüme von damals, während die Hauptfiguren dahingegen eher zeitlos gekleidet waren. Sobald das Set bereit war und die Kameras liefen, drehten wir einen zeitgenössischen Film, einen Film „von heute“. Visuell haben wir uns ja auch eher von Dokus als von Fiktionen der damaligen Zeit inspirieren lassen

*Hat Sie Olli Mäki auch als Figur interessiert, die nicht dem stereotypen Macho-Image des Boxers entsprach?*

Widersprüche sind immer spannend. In ihrem Essay „Über Boxen“ hat Joyce Carol Oates geschrieben: „Boxen zelebriert eine verlorene Religion der Männlichkeit, deren Reiz aus ihrem Verlust kommt.“ Damit haben wir viel gespielt. Ich mochte auch die Idee, dass sich die Reportage, die im Film gemacht wird, im Grunde um den falschen Mann dreht. Es ist irgendwie lustig, dass sie aus diesem schüchternen Mann, der sich vor der Kamera so unwohl fühlt, eine klassische Heldenfigur des Boxkampfes machen wollen!

Ein großer Teil der Komödie speist sich aus dieser „Falscher Mann am falschen Ort“-Situation. Es war amüsant, das typische Klischee eines Boxers mit seinen intimen Emotionen zu konfrontieren. Dafür war Olli genau die richtige Figur. Es war auch sehr anregend, eine Hauptfigur zu schreiben, die einfach nur mal in Ruhe gelassen werden will. Und am Ende hofft man dann nicht, dass Olli sich ändern wird – sondern dass er einfach genau so bleibt, wie er ist.

*Was kann uns Ihrer Meinung nach die Geschichte von Olli Mäki über das Leben, die Kultur und die Gesellschaft von heute erzählen?*

Dass es wichtig ist, damit aufzuhören, immer nur das Endziel vor Augen zu haben. Wir sind ständig umgeben von Werbung, die den Erfolg verherrlicht. Aber wovon spricht man eigentlich genau, wenn man das Wort „Erfolg“ in den Mund nimmt? Ich glaube, dass das, was in den sechziger Jahren noch außergewöhnlich war, heute ganz alltäglich geworden ist.

Alles, was mit dem öffentlichen Bild von jemanden zu tun hat, wie etwa das Bedürfnis nach Erfolg oder danach, dass die Leute über einen reden – all das ist heute längst nicht mehr nur die Angelegenheit von einigen wenigen Berühmtheiten im Rampenlicht.

Wir leben in einer sehr kompetitiven Welt. Zumindest in Finnland ist es den Leuten sehr wichtig, was die anderen denken, und wenn wir in irgendeiner Statistik gut abgeschnitten haben, dann landet das sofort in den Schlagzeilen.

Wettbewerb ist wichtig im Sport, und dort mag ich ihn auch – aber wenn er zum Alltag wird, zerstört er irgendwann das Schöne im Leben.

## **Bio-Filmographie Juho Kuosmanen (Regie)**

Juho Kuosmanen (geb. 1979) lebt in Helsinki; geboren wurde er, ebenso wie Olli Mäki, in Kokkola. Mit seinen Kurzfilmen hat Kuosmanen mehrere Preise auf bedeutenden internationalen Festivals gewonnen, wie etwa in Cannes (Preis der Cinéfondation) oder Locarno. 2014 machte er seinen Abschluss an der Filmhochschule ELO der Aalto-Universität in Helsinki. Während seines Studiums hat Kuosmanen eng mit dem Avant Garde Opera Ensemble der West Coast Kokkola Opera zusammengearbeitet. DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI ist Kuosmanens erster Langspielfilm.

ROMU-MATILLA JA KAUNIS NAINEN / 2012 – 30 min.

TAULUKAUPPIAAT (THE PAINTING SELLERS) / 2010 - 60 min.

Cannes Film Festival 2010 – Cinéfondation (1. Preis)

Nominiert für fünf Jussi Awards (Finnischer Filmpreis) 2010

Torino Film Festival 2010

IndieLisboa International Independent Film Festival 2011 (Special Mention Short Film)

KAUPUNKILAISIA (CITIZENS) / 2008 - 28 min.

Festival del Film Locarno 2008 (2. Preis Pardi di Domani)

21ème Festival Premier Plans Angers 2009 (Preis Arte)

KESTOMERKITSIJÄT (ROADMARKERS) / 2007 - 18 min.

Cannes Film Festival 2008 – Cinéfondation (3. Preis)

VII. St. Petersburg International Festival of Debut and Student Films (Bester Regisseur)

## **Jarkko Lahti (Olli Mäki)**

Jarkko Lahti (geb. 1978) spielt nicht nur den Boxer Olli Mäki – ebenso wie Mäki und Juho Kuosmanen kommt auch er aus Kokkola. Neben zahlreichen Auftritten auf der Bühne und im Fernsehen hat Lahti schon 2008 in Kuosmanens Kurzfilmen THE CITIZENS und ROMU-MATILLA JA KAUNIS NAINEN (2012) mitgespielt. Zuletzt war er 2015 in einer Nebenrolle in PRESTIR von Rúnar Rúnarsson zu sehen, der international vielfach ausgezeichnet wurde (u.a. auf dem San Sebastián International Film Festival). In DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN VON OLLI MÄKI spielt er zum ersten Mal eine Hauptrolle in einem Kinofilm.

Filmauswahl:

PRESTIR (SPARROWS) / 2015 – 98 min. Regie: Rúnar Rúnarsson

u.a. Chicago International Film Festival, San Sebastián International Film Festival, São Paulo International Film Festival

ROMU-MATILLA JA KAUNIS NAINEN / 2012 – 30 min. Regie: Juho Kuosmanen

KAUPUNKILAISIA (CITIZENS) / 2008 - 28 min. Regie: Juho Kuosmanen

KOLMISTAA (THREE IN LOVE) / 2008 – 94 min. Regie: Peter Lindholm

Nominiert für zwei Jussi Awards 2009

**Eero Milonoff (Elis Ask)**

Wie schon seinen Vater und zwei seiner Brüder hat es auch Eero Milonoff (geb. 1980 in Helsinki) in die finnische Film- und Fernsehbranche verschlagen, wo er schon im Alter von neun Jahren erste Schauspielerfahrung sammelte. 2005 machte er seinen Abschluss an der Theatre Academy of Helsinki und arbeitet seitdem erfolgreich als freischaffender Schauspieler, der schon in zahlreichen Kinofilmen vor der Kamera gestanden hat. Für seine Rolle als Drummer der Rockband Hurriganes in GANES (2007) war Milonoff 2008 für den finnischen Filmpreis nominiert. Einem deutschen Publikum dürfte er durch die erfolgreichen finnischen Kinderbuchverfilmungen ELLA UND DAS GROSSE RENNEN (2012) und ELLA UND DER SUPERSTAR (2013) bekannt sein, die hierzulande im Kino liefen.

Filmauswahl:

KOUKUSSA / 2015 – TV-Serie.

ELLA JA KAVERIT 2 (ELLA UND DER SUPERSTAR) / 2013 – 84 min. Regie: Marko Mäkilaakso

ELLA JA KAVERIT (ELLA UND DAS GROßE RENNEN) / 2012 – 78 min. Regie: Taneli Mustonen.

GANES / 2007 – 107 min. Regie: JP Siili

Zwei Jussi Awards 2008, nominiert für zwei weitere, darunter Bester Schauspieler (Eero Milonoff)

POPULÄRMUSIK FRÅN VITTULA (POPULÄRMUSIK AUS VITULA) / 2004 – 105 min.  
Regie: Reza Bagher

**Oona Airola (Raija Jänkä)**

Die humorvolle und charismatische Nachwuchsschauspielerin wohnt in Helsinki, stammt aber, ebenso wie Jarkko Lahti, der Boxer Olli Mäki und Juho Kuosmanen, aus Kokkola. Für Kuosmanen hat sie bereits für den Kurzfilm HEVOSHULLU (2013) vor der Kamera gestanden- Für seinen letzten Kurzfilm (ROMU-MATILLA JA KAUNIS NAINEN, 2012), in dem auch ihr späterer Filmpartner Jarkko Lahti mitwirkte, hat sie die Filmmusik komponiert. Nachdem sie schon in dem finnisch-amerikanisch-mexikanisch-russischen Low Budget Horrorfilm SORCERESS (2015) die Hauptrolle spielte, ist DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI ihre erste große Kinoerfahrung, die sie gleich auf die Filmfestspiele in Cannes führte.

EPÄLUULO / 2015 – 12 min. Regie: Timo Vasara

SORCERESS / 2015 – 84 min. Regie: Naama Kates, Jarkko T. Laine

HEVOSHULLU / 2013 – 10 min. Regie: Juho Kuosmanen